

EPITAPH

„The Acoustic Sessions“

M2 Music/Inakustik

Epitaph und unplugged – paßt das überhaupt zusammen? Ich gebe es zu, daß ich anfänglich skeptisch gewesen bin, ob im Falle von Epitaph die Geschichte funktioniert. Doch nach wenigen Sekunden des ersten Hineinhörens in den



Longplayer „The Acoustic Sessions“ kam gleich Entwarnung, agieren die Veteranen um Frontmann Cliff Jackson nämlich so überzeugend,

daß das Ding viel Spaß macht, sehr viel sogar. Bei vielen Scheiben, die „stromlos“ eingespielt werden, herrscht dezente Langeweile, mögen ein, zwei Titel ganz nett sein, aber je länger sich das Album dann dreht, desto mehr Langeweile kommt auf. Auf „The Acoustic Sessions“ wird das Spannungslevel konstant auf einem hohen Niveau gehalten, haben sich Epitaph aus ihrer beeindruckenden Discographie die passenden Stücke rausgesucht. „Early Morning“, eine Uraltnummer von 1971, „Woman“ oder der neuere Titel „Another Bloody Day“ – mit veränderten Arrangements und einigen Gästen erzielen Epitaph auf „The Acoustic Sessions“ eine Wirkung, von der andere – auch sehr bekannte Combos – nur träumen können. Toll auch ihre Interpretation des Klassikers „All Along The Watchtower“, im Original von Bob Dylan. Die Power der insgesamt dreizehn Tracks ist unglaublich; ich kenne nur wenige Unplugged-Platten von Rockgruppen, die so einen gewaltigen Eindruck in den Gehörgängen entfalten. Wer aus dem Rockbereich also zukünftig unplugged plant, sollte bitte unbedingt vorher „The Acoustic Sessions“ anhören. Epitaph machen darauf deutlich vor, wie Hardrock akustisch gespielt zu klingen hat.

MARCO MAGIN